



Flöckner verlässt Grödig



Die Produktion in der ehemaligen Zentrale der Bäckerei Flöckner in Salzburg-Gnigl wurde bereits größtenteils nach Wels verlagert.

PH: SNSW

Flöckner verlässt Grödig

Wende. Nach Problemen mit der Leasingfirma verlässt die Großbäckerei Resch & Frisch ihr Logistikzentrum in Grödig. Damit gibt es Hoffnung für die Stadt, dass es in der alten Flöckner-Zentrale vorerst weitergeht.

GERALD STOIBER

SALZBURG, WELS (SN). Schneller als erwartet, verlässt die Großbäckerei Resch & Frisch ihr Logistikzentrum Grödig. „Wir haben den Vertrag gekündigt und die Nutzung dort läuft im Herbst oder spätestens mit Jahresende aus“, sagte Eigentümer Josef Resch am Montag auf SN-Anfrage. Resch hatte zu Jahresbeginn die Traditionsbäckerei Flöckner mit 15 Filialen und 280 Mitarbeitern übernommen. Wie berichtet, war Resch mit seinem Wunsch, das Logistikzentrum von der Leasingfirma Immorent (Erste-Sparkassen-Gruppe) zu kaufen, auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. „Auch Bürgermeister Richard Hemetsberger hat sich noch bemüht, aber es ist keine Lösung zustande gekommen“, erklärte Resch.

Die Entwicklung bedeutet auch, dass Resch seine Pläne für die alte Flöckner-Zentrale an der Grazer Bundesstraße in Salzburg-Gnigl revidiert hat. An der Schließung der Produktion in Salzburg ändert das zwar nichts – nur noch eine kleine Backstube ist in Gnigl in Betrieb. Aber Großbäcker Resch will den Standort nun doch nicht aufgeben und dort nun „gewisse Logistikprozesse zusammenführen“. Neben einer Backstube sei ein Tiefkühlbereich von rund 150 Quadratmetern nötig, und für die drei Vertriebsbereiche Filialen, Gastronomie sowie das „Resch & Frisch für zuhause“ wären Büros einzurichten. Resch spricht von „einer Übergangslösung für zwei oder drei Jahre“. Dann könne er klarer sehen, wie es mit dem Unternehmen weitergehe.

Nach den ursprünglichen Plänen hätte der Standort Grödig eigentlich aufgewertet werden sollen, während die Produktion an der ehemaligen Flöckner-Zentrale an der Grazer Bundesstraße aufgelassen werden sollte. Für den Ausbau ist dieses Areal aber zu klein.

Flöckner beschäftigt laut Resch derzeit noch rund 220 Mitarbeiter. Durch die Auflösung der Produktion in Gnigl kommen 70 Jobs abhandeln, doch nur wenige Mitarbeiter nahmen das Angebot an, zu Resch & Frisch nach Wels zu wechseln. Zwei Filialen (Nonntal, Kiesel) wurden geschlossen, in Itzling ist jetzt nur noch vormittags geöffnet. „In den Filialen wird es langsam besser“, sagt Resch zur Lage.

Umso wichtiger wäre nun, dass ihm die Behörden bei den Genehmigungen entgegenkä-

men, sagt Josef Resch. Ansonsten sei er gezwungen, diese Funktionen in seine Firmenzentrale nach Wels oder nach Bayern zu verlegen. Dabei gehe es um rund 100 Arbeitsplätze.

Der Salzburger Bürgermeister Heinz Schaden, der am Montag durch die SN von den Vorgängen erfuhr, sicherte Resch & Frisch nach Rücksprache mit der Gewerbebehörde eine rasche Abwicklung zu. „Die Angelegenheit wird so schnell wie möglich erledigt.“ Allerdings habe Resch bisher noch keine Unterlagen bei der Gewerbebehörde eingereicht. Schaden machte klar, dass es sich um eine neue Betriebsstätte handelt und die Stadt nicht allein entscheidet. So verlange etwa das Arbeitsinspektorat Klarsichtfenster in Büroräumen, die bestehenden Glasbausteine würden abgelehnt.